



Nr. 77. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 94. Jahrgang.

Ercheinungswelfe: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinpaltige Belle 30 Bfg., Restamen 50 Bfg. — Schluf der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9. Mittwoch den 2. April 1919. Bezugspreis: In der Stadt mit Solingen Nr. 2, 85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Rauborderteil Nr. 2, 75, im Fernverkehr Nr. 2, 85, Bestellpreis 30 Bfg.

Der Generalfstreik in Stuttgart.

S.E.B. Stuttgart, 2. April 1919. 10 Uhr. (Telefon.)

Ueber den bisherigen Verlauf des Generalfstreiks erfahren wir von zuständiger Seite folgendes: Am 31. März erfolgte die Aufforderung zum Generalfstreik, es gab Demonstrationsumzüge in der ganzen Stadt und zahlreiche Versammlungen unter freiem Himmel entgegen dem Verbot der Regierung. Gefordert wurde der Sturz der Regierung. Auffallend groß war der Zuzug der Spartakisten von auswärts nach Stuttgart. Im Laufe des Tages wurden auch Unruhen aus Eßlingen, Göppingen, Friedrichshafen, Gmünd gemeldet. Zu Zusammenstößen kam es nur in Eßlingen, wo sich die Spartakisten mit Gewalt in den Besitz von Waffen und Kraftwagen setzten, durch Verhandlungen mit der Streikleitung wurde aber die Rückgabe der Waffen usw. erreicht. Wegen zahlreicher Verfehlungen gegen das Pressegesetz wurde eine Druckerei des Spartakusbundes geschlossen. Trotz des Belagerungszustandes gab es Ansammlungen der Streikenden um 10 Uhr vormittags auf mehreren Plätzen. Diese Versammlungen wurden von den Sicherheitskompanien zerstreut. Dann kam es zu einer Festsetzung der Spartakisten in der Nähe der Volkshauskaserne und vor den Geschäftsräumen des Sozialdemokraten, auch kam es zu einer Bedrohung der Fahrbereitschaft in der Volkshauskaserne, wo versucht wurde, Herausgabe der Kraftwagen und der Waffen zu erzwingen. In der Ludwigsstraße wurde bei einer Ansammlung aus einem Hause auf Truppen geschossen und dabei eine Zivilperson getötet. Darauf machte die Sicherheitskompanie in schonender Weise von ihren Waffen Gebrauch und zerstreute die Menge. Im weiteren Ereignissen des Tages ist zu verzeichnen der Sturm auf einen Brotwagen vor der großen Infanteriekaserne. Am Abend war die Regierung Herrin der Lage. Die Truppen sind aufs schwerste von der Menge beleidigt worden, haben aber befehlsgemäß große Zurückhaltung bewahrt. Sie haben Anweisung erhalten, am heutigen Mittwoch mit aller Energie die Anordnungen des Belagerungszustandes durchzusetzen. Während der beiden ersten Generalfstreiktage gab es in Stuttgart auf beiden Seiten einen Toten und wenige Verwundete. In Eßlingen, wo die Menge eine ankommende Sicherheitskompanie beim Aussteigen aus dem Zuge mit Handgranaten angriff, sind mehrere Tote und Verwundete zu beklagen.

* Aus dem heutigen offiziellen Bericht der Regierung über die beiden Streiktage geht hervor, daß auch in Stuttgart und Eßlingen der Generalfstreik von den Unruhestiftenden Elemente benutzt wurde, um eine Diktatur der Straße zu errichten, und damit die rechtmäßige Regierung zu stürzen. Bis jetzt hat sich die Regierung anscheinend noch auf die Verteidigung beschränkt, aber von heute ab sollen die Befehle des Belagerungszustandes in aller Form durchgeführt werden. Es müßte also allen Ansammlungen sofort mit Waffengewalt entgegengetreten, es müßten alle politischen Versammlungen verboten, und Gewalttätigkeiten mit schärfsten Mitteln bekämpft werden. Ein anderer Weg wird auch nicht möglich sein, denn es handelt sich hier um einen ausgesprochenen politischen Streik, der nicht um Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter geführt wird, sondern zum Zweck der Errichtung der Diktatur einer Klasse von Arbeiterführern, deren Radikalismus die besonnenen und nüchtern denkenden Arbeiter mit Recht abschreckt, weil sie sehen, daß solche Gewaltpolitik niemals zu einem guten Ende führen kann.

Der Streik oder vielmehr die Umsturzbewegung geht fort. Wir werden also auch in den nächsten Tagen keinen Telephon-, Telegraphen- und Postverkehr haben. Wir werden aber versuchen, uns auf indirektem Weg über die Vorgänge in der Welt zu unterrichten. Allerdings wird unser Nachrichtendienst dadurch über die postlose Zeit den Charakter des „hinkenden Boten“ annehmen.

Vermischte Nachrichten.

Englische Schikane.

Die „Deutsche Allgem. Zeitung“ schreibt: Auf einer unserer Privatversen hatte sich kürzlich eine englische Besichtigungskommission über den Stand der Demontierungs-

arbeiten an den U-Bootsneubauten zu überzeugen. Die Boote waren alle im Druckkörper und in der Größe der Hauptmaschinen aufgeschnitten, die Haupt- und ein großer Teil der Hilfsmaschinen war ausgebaut, ebenso die Batterien, die Lüftung zum Teil abgebrochen, kurz die Boote waren soweit abgebrochen, daß keines von ihnen vor Ablauf eines halben bis dreiviertel Jahres wieder kriegsbereit zu machen war. Ohne daß die englische Kommission auf einem einzelnen Boot eine Ausstellung gemacht hatte, gab ihr Führer nach kurzer Beratung das Schlufurteil dahin ab: Die Kommission sei nicht befriedigt, die Waffenstillstandsbedingungen seien nicht erfüllt. Der mit der Ueberwachung der Demontierung beauftragte höhere Marinebaubeamte hat darauf hin, ein Boot namhaft zu machen, bei dem die Waffenstillstandsbedingungen nicht erfüllt seien. Es konnte kein Boot genannt werden. Auf die Frage des Beamten, wie die Kommission zu ihrem Urteil käme, wurde ihm von dem Führer geantwortet: „Wenn wir in London melden, es seien auf den Booten Platten abgenommen und die Maschinen ausgebaut, so antworten uns die Herren, die nichts davon verstehen: Also, wenn man die Maschinen wieder hineinsetzt und die Platten festnietet, ist das Boot wieder fertig; somit ist es nicht demontiert.“ Auf den Einwurf, daß doch der Führer als Fachmann hergekommen sei und sein sachmännisches Urteil abzugeben habe, ob die Boote energisch abmontiert seien oder nicht, antwortete dieser Führer: Für seine Person müße er als Fachmann anerkennen, daß die Boote abgebrochen seien. Auf Ersuchen, die Kommission von seinem Urteil zu unterrichten, tat er dieses; trotzdem blieb die Kommission bei ihrem Schlufurteil, sie sei nicht befriedigt und die Waffenstillstandsbedingungen seien nicht erfüllt.

Die Rückzahlung des Reiches an die Gemeinden eingestelt.

Im Münchener Magistrat wurde am 26. März ein Schreiben des Reichsschatzsekretärs verlesen, nach dem zurzeit wegen der „gepannten finanziellen Lage des Reichs“ die Rückzahlungen der vorausgelegten Millionenbeträge für Unterfützungen an die Gemeinden eingestelt sind. Die Gemeinden werden jedoch gezwungen, die Unterfützungen weiter auszuführen.

Eine Masseneingabe.

In einer Reihe deutscher Bundesstaaten (Preußen, Sachsen u. a.) ist gegenwärtig eine von ev. Seite veranstaltete Sammlung von Unterschriften für eine Eingabe an die Nationalversammlung im Gang, die die Wahrung des christl. Charakters der Schule verlangt. Diese Eingabe hat in kurzer Zeit die gewaltige Zahl von 4 Millionen Stimmen erreicht. Wie eine Vergleichung der Unterschriftenzahlen mit den in den betr. Bezirken bei den Wahlen abgegebenen Stimmen zeigt (so im Fürstentum Waldeck 26000 ev. Wähler und 26000 Unterschriften) haben auch viele sozialdemokratische Eltern mitunterschieden. Die Sammlung ist noch nicht abgeschlossen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. April 1919.

Dienstjubiläum.

* Die verdienstvolle Vorsteherin der hiesigen Frauenarbeitschule, Frä. Wagner, konnte am 1. April das Jubiläum ihrer 25jährigen Lehrtätigkeit begehen. Aus diesem Anlaß wurden der beliebten Lehrerin zahlreiche Ehrungen zuteil. U. a. hielt der aus Frauen bestehende Schutrat der Arbeiterschule eine kleine Feier ab, bei der Stadtschultheiß Göhner der Jubilarin die Glückwünsche und Dankesbezeugungen der bürgerlichen Kollegien überbrachte unter Ueberreichung eines sinnigen Festgeschenkes.

Sozialdemokratischer Verein Calw.

Am Samstag Abend hielt im „Bad. Hof“ der sozialdemokratische Verein Calw seine Generalversammlung. Vors. R. Störz gab eine Uebersicht über die Tätigkeit von 1914—18. Die ganze Vereinsleitung lag über den Krieg auf seinen Schultern. Trotz der veränderten Verhältnisse wurden 10 Versammlungen abgehalten, eine wurde

seinerzeit vom Oberamt verboten, jedoch dann erlaubt. Zu den Wahlen in diesem Jahr wurden 30 Versammlungen veranstaltet, die alle gut besucht waren. Nach Abgabe des Kasienberichts wurde dem Vorsitzenden Entlastung erteilt. — Sodann fanden die Wahlen statt, und konnte der Vorstand jetzt wieder voll besetzt werden. — Dann sprach Gen. Ganz-Feuerbach über die „Gemeindevahlen und Gemeindepolitik.“ In leichtverständlicher Weise entledigte sich der Redner seiner Aufgabe. Eingehend schilderte er die bisherigen Zustände auf den Rathhäusern im allgemeinen, besprach die verschiedenen Tätigkeitsgebiete des Gemeinderats, Sozialpolitik, Gesundheitspflege, Armenpflege usw. Dann ging er zu dem Gemeindefotgesetz über, nach welchem das Einkollegialsystem eingeführt wurde. Die Proporzwahl gelte für alle Gemeinden über 500 Einwohner. Ferner besprach er die Bestimmungen über das Kammlieren u. Pannachieren. Weiter erwähnte der Referent die Wahlen von einst, die meist nichts weiter wie Vetterleswirtschaft gewesen seien. Das müsse jetzt anders werden. In Calw müsse die Arbeiterschaft sich jetzt aufpassen, jetzt gelte es die bisherigen Unzufriedenheiten mit der Tätigkeit der einzelnen Rathhausvertreter zu quittieren. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sollten sich ihrer Pflicht bewußt werden. Zur Wahl am 25. Mai müsse dem Wahlvorschlag der Partei Erfolg beschieden sein. Mehr als geschehen, müsse sich die Calwer Arbeiterschaft der Sozialdemokratischen Partei anschließen. Nach weiteren aufklärenden Ausführungen schloß der Redner seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. — Die weiteren Schritte zur Gemeindevwahl wurden dem Vorstand überlassen. Unter Verschiedenem wurden noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt. Mit dem Wunsche, daß der Verein recht bald eine stattliche Mitgliederzahl aufweisen könne, und aber auch die Mitglieder mitarbeiten möchten am weiteren Ausbau, schloß der Vorsitzende Störz die Generalversammlung. 9)

Fremden-Verkehr.

Da unter den gegenwärtigen Verhältnissen insbesondere auf dem Gebiet der Ernährung auch weiterhin für einen Fremdenverkehr zu Erholungs- und ähnlichen Zwecken außer für wirklich Kranke und Erholungsbedürftige im engsten Sinne kein Raum ist, wurde mit Zustimmung des Reichsernährungsministeriums für das ganze Land der Fremdenverkehr auch über den 31. März d. Js. hinaus zunächst bis 30. April 1919 ausgefaltet. Es ist bis dahin ein Kurarrest, soweit es sich nicht um den unentgeltlichen Aufenthalt bei gewissen nahen Verwandten handelt, nur mit der im einzelnen Fall zu erteilenden schriftlichen Genehmigung des Vorstands des Kommunalverbandes (Oberamtmanns) gestattet. Die Genehmigung wird wie bisher in der Regel nur an Personen erteilt werden, deren Aufenthalt nach amtssärztlichem Zeugnis durch eine gesundheitliche Notwendigkeit begründet ist, ferner bestimmten Personenklassen, wie Militärpersonen, die nachweislich zu Kur- und Erholungszwecken zugereift sind, sowie Personen, die nachweislich von Organen der reichsrechtlichen Versicherungen, von Behörden und auf Kosten von Krankenkassen zu Kur- oder Erholungszwecken untergebracht sind.

Kriegsbeschädigten-Versammlungen.

9) „Die Ziele des Reichsbundes und unsere Forderungen an den Staat“ war das Thema, über welches der Vorsitzende der Ortsgruppe Calw des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebene Kamerad M. Bernhardt am Samstag in Ottenbromm und am Sonntag in Simmozheim sprach. Beide Versammlungen waren gut besucht und erntete der Referent regen Beifall. Die Versammlung in Ottenbromm leitete Kamerad Wittus, Bäcker, eine Aussprache fand nicht statt. Kamerad Fuchs-Simmozheim leitete die dortige Versammlung. In der allgemeinen Aussprache empfahl Kamerad Hauptlehrer Schurr den Beitritt zum Reichsbund bestens. Es wurde sodann zur Gründung einer Ortsgruppe Simmozheim geschritten und Kamerad Hauptlehrer Schurr zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die Mitglieder von Ottenbromm schloßen sich vorerst Calw an. In den beiden Versammlungen wurden 42 Aufnahmen vorgenommen. — In Möttlingen findet am Samstag Abend in der „Krone“ eine Versammlung statt mit oben genanntem Thema.

den heutigen
bühren
ereinigung
nden statt.
isten
artales.
en auch wir
hen.
iben 50 Pfg.
ard Schutz.
für Pferde
und Vieh,
sowie alle
übrigen
lberstadt.
Elektromonteur
Secundogen
Tröblein von
in Briefwechsel
s späterer
rat
mit Bild und
Geschäftsstelle
ndwerker, 26 J.
emögen, wünsch
n Mädchen im
J., oder ig.
nami zu werden,
rat.
m. Angeb. mit
die Geschäfts-
ein tüchtiges
chen
Landwirtschaft.
Näheres bei
Löwen, Calw
isches, fleißiges
chen
auf 15. April
Schlatterer.
er Grippe folgt
arausfall,
genmittel
runner's
Brenn-
Wasser,
Marktplatz.
wirt
ne
men?
te?
teile?
llung
on 41
adt

Eine Interpellation über den Mittelstand und das Kleingewerbe.

Handwerkskammersekretär Herrmann-Neutlingen hat in der Nationalversammlung über die Bedürfnisse des Handwerks folgende Ausführungen gemacht:

Millionen deutscher Handwerker und Kaufleute haben jetzt die bange Frage auf den Lippen: Wird diese Regierung auch unseren Lebensnotwendigkeiten gerecht werden? Die Antwort des Ministers Wiffell hat uns nicht im wünschenswerten Maße befriedigt (Sehr richtig! bei den Demokraten); wir hätten mehr Wärme in seiner Antwort gewünscht! (Sehr richtig! bei den Demokraten.) Wenn so ungeheuerlich viele Mittelstandsexistenzen vernichtet sind, so können sie sich bei denen bedanken, die es verhindert haben, daß rechtzeitig ein Verständigungsfriede geschlossen wurde! (Beifall links, Unruhe und Zurufe rechts: Sie haben doch die Mehrheit gehabt!) Die Regierung des Reichskanzlers Michaelis hat sich der Friedensresolution entgegengestellt mit dem verdamnten: „Wie ich sie auf-fasse!“ (Lebhafte Zustimmung links.) Jetzt ist nicht die Zeit die Kleinbetriebe durch Großbetriebe zu erdrücken, nur um der Theorie willen! (Sehr richtig! bei den Demokraten.) An diese Frage darf man nicht mit weltfremder Ideologie herangehen! (Lebhafte Zustimmung.) Wie denkt sich der Reichswirtschaftsminister die Durchführung des Achtstundentages in den Saisonbetrieben? Hier darf nicht schematisch verfahren werden. Der Mittelstand wird auch im neuen Deutschland als kultureller Faktor und als Faktor des sozialen Ausgleichs eines der festesten Fundamente des Staates bleiben! (Sehr richtig! bei den Demokraten.)

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betreff: Verteilung von Nahrungsmitteln.

Durch das Freiwerden größerer Heeresbestände sind die Zuteilungen von Nahrungsmitteln, insbes. von Teigwaren und Suppenstoffen, gegenwärtig besonders groß. Der Kommunalverband ist deshalb in der Lage, eine Sonderverteilung vorzunehmen. Den Verbraucherkreisen wird jedoch empfohlen, die vorübergehend zur Ausgabe gelangenden größeren Mengen nicht sofort restlos zu verbrauchen, sondern einen angemessenen Teil davon für die kommenden schwierigeren Ernährungsmonate zurückzubehalten.

Calw, den 31. März 1919.

Kommunalverband: Oberamtmann Gös.

Meine Freunde lehnen es entschieden ab, jetzt mit einer Sozialisierung der Bäckereien, Mehgereien und des Baugewerbes vorzugehen; dafür liegt jetzt kein Bedürfnis vor und die Betriebe sind keineswegs dafür reif! Die seit Oktober vorigen Jahres fertiggestellte Verordnung über die Rohstoffversorgung des Handwerks sollte schnellstmöglich herausgebracht werden. Das Reichsverwaltungsamt schenkt den Wünschen des Handwerks nicht die nötige Beachtung! (Sehr richtig!) Die Kriegserfahrungen haben gezeigt, daß die Gemeinden die allernützlichsten Verteiler von leichtverderblichen Lebensmitteln sind! (Sehr wahr!) Wir wollen keine Benachteiligung, aber auch keine Bevorzugung der Konsumgenossenschaften. Gegenüber dem selbständigen Kleingewerbe muß das Handwerk bei der Arbeitsvergebung als eine be-

sondere Fachgruppe berücksichtigt werden. Die Organisation des Handwerks muß ausgebaut werden, die soziale Fürsorge muß sich auch auf die selbständigen Handwerker erstrecken. Wir richten die Mahnung zur großzügigen Unterstützung des Mittelstandes nicht nur an die Regierung, sondern auch an die wohlhabenden Schichten, die am besten dazu im Stande sind! (Lebhafte Beifall bei den Demokraten.)

Stuttgart, 30. März. Die Zigarettenfabrik Waldor Astoria ist durch den Mangel an Tabak gezwungen worden, eine nur 30-stündige Arbeitszeit pro Woche einzuführen, sowie eine gewisse Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen zu entlassen. Die Geschäftsleitung hat die Ausführung dieser Maßnahmen in der Weise geregelt, daß sie zuerst diejenigen ausschied, die sich freiwillig gemeldet hatten, und dann diejenigen, deren Verhältnisse so lagen, daß ihr Verdienst nicht eine Existenzfrage für sie bedeutete. Allen Ausscheidenden (etwa 70-80) wurde der Lohn für die nächsten 8 Wochen ausbezahlt. Um die durch den Ausfall von Arbeitsmöglichkeit freigewordene Zeit nutzbringend auszufüllen, hat die Geschäftsleitung für Arbeiter und Angestellte Fachvorträge, sowie Vorträge, die auf das kulturelle Gebiet übergreifen, eingerichtet, außerdem ist die Einrichtung von Sprach- und Zeichenkursen, Krankenpflegekursen usw. neben dem schon längere Zeit bestehenden Handarbeitsunterricht in die Wege geleitet.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seifmann, Calw. Druck und Verlag der A. Hölzger'schen Buchdruckerei, Calw.

Lebensmittel - Sonder - Verteilung für die Landorte.

Auf Bezugsmarke Nr. 8 kommen pro Person zur Verteilung
A) Teigwaren (Wasserware) 2 Pfd. zu 66 Pfg. d. Pfd.,
B) hochfertige Suppen (Iose) 1/2 Pfd. zu 1.25 Mk. d. Pfd.
Die Einföhrungsfrist für die Bezugsmarke ist am 15. April 1919 beendet.

Calw, den 31. März 1919.

Kommunalverband: Oberamtmann Gös.

Bekanntmachung betreff. Viernachsteuer.

Auf die Bekanntmachung des Finanzministeriums betr. den Eintritt Württembergs in die Reichsbiersteuergemeinschaft, im Staatsanzeiger vom 27. März d. J. Nr. 72 wird hingewiesen. Hiernach unterliegt Bier, das sich am 1. April 1919 außerhalb der Erzeugungstätte im Besitz oder Gewahrsam von Bierhändlern oder Wirten befindet, der Nachsteuer, wenn der Gesamtvorrat mehr als 200 Liter beträgt.

Die Anmeldung hat bis spätestens 10. April d. J. beim Ortssteueramt zu erfolgen. Hierzu ist ein amtlicher Vordruck zu verwenden, der vom Kameralamt zu beziehen ist.

Zuwiderhandlung bzw. Nichtbefolgung ist strafbar.

Hirsau, den 1. April 1919.

Kameralamt: Voelter

Calw, den 2. April 1919.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so plötzlichen Heimgang unseres geliebten Vaters sprechen wir allen lieben Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus.

Geschwister Habig.

Wer sich ein gutes Getränk herstellen will, der verwende den bekannten

Ruf's Kunstmostansatz

mit Heidelbeersatz und mit Süßstoff, die Flasche zu 1.0 Liter reichend kostet Mk. 15. ferner Ruf's Heidelbeersatz mit Zitaten zu 1.0 Liter Mk. 35. —

Viele Anerkennungen

Robert Ruf, Heidelbeer-Verbandhaus, Ettlingen. Raibwangen, 3. 11. 1918.

Senden Sie mir wieder 2 Flaschen Kunstmostansatz mit Heidelbeersatz und mit Süßstoff zu 200 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden zc.

gez. Christian Schneider, Bahnwärter.

Auenheim (Amt Rehl), 2. Dez. 1918.

Da uns das aus Ihrem Kunstmostansatz hergestellte Getränk ausgezeichnet schmeckt und schon viele Freunde erworben hat, so erlaube ich Sie freundlichst um sofortige Zusendung einer Flasche Kunstmostansatz mit Heidelbeersatz und mit Süßstoff zc.

gez. Karl Fr. Landenberger.

Holzhauser

8-10 Mann werden sofort gesucht.

Der Wald liegt an der Bahnlinie bei Unterreichenbach.

Auskunft erteilt

Waldmeister Bechtold, Pforzheim-Brödingen.

Hoher Nebenverdienst

bietet sich Damen und Herrn jeden Standes an allen Orten durch Uebernahme der Vertretung einer alteingeführten Versicherungsgesellschaft.

Gest. Angebote unter Nr. K. 25 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Gesucht wird ein tüchtiges

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft. Eintritt sofort. Näheres bei Frau Weber i. Löwen, Calw

Polstermöbel

in gediegener Ausführung mit guten Stoffen

Matratzen, Vorhänge, reelle Preise, reichhaltiges Lager. Eugen Maas, Stuttgart, Silberburgstr. 96, Fernspr. 8163

Landwirte!

Zur Bekämpfung von Krankheiten der Schweine, spec. Krampf und Rotlauf, zur Aufzucht und Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die ächte

Hirsch-Universal-Komposition.

Niederlage in der Neuen Apotheke Calw.

Hausbacköfen

Herbbacköfen

Fleischräucher

Zentrifugen

in verschiedenen Größen, zu mäßigen Preisen empfiehlt

Johs. Werner, Vörsstadt.

Althengstett.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, d. 3. April, stattfindenden

Trauung

freundlichst einzuladen.

Friedrich Luz. Pauline Dengler.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

„Fahr“-Grasmäher und Gabel-Heutwender sind eingetroffen.

Messerbalken und Ersatz-Mähmesser sollten im Interesse rechtzeitiger Lieferung jetzt bestellt werden.

Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte.

Alle Musikinstrumente

für Haus u. Orchester von den ein achtsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, aller Gattung, Saiten u. f. m. in reicher Auswahl empfiehlt

Musikhaus Curtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Arkaden Kleinalb-Rohbrücke.) Großhandlung, Einzelverkauf. Ankauf abgepielt. Grammophon-Platten und Bruch, zum selbstgelegten Höchste, von Mk. 1.75 per Kz. Ausführung aller Reparaturen u. Stimmen.

Stankheim. Eine schöne, 3 jährige, rehsfarbige, hornlose

Ziege

hat zu verkaufen

Job Maich, jung, Gispier.

Ein gebrauchter

Herb

ist zu verkaufen

Bahnstr. 401.

Blavierstimmer

der Firma Pfeiffer ist eingetroffen.

Weitere Anmeldungen nimmt entgegen

Hauptlehrer Nischele.

Effringen. Sehe eine fünfjährige hellbraune

Stute

(Herr und Bauer) unter jeder Garantie dem Verkauf aus.

Jacob Guiffel.

Zwei hornlose rehsfarb. trächt

Ziegen,

sowie

einige Hasen

samt Jungen

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landwirte

ihre kaufen bei

Maschinen-Geräte, Ersatzteile

am Besten

Max Zucker Maschinen-Handlung Weilderstadt. Eigene Reparaturwerkstätte. Grosses Lager.